

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Zeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Universitäts-Gasse, Nr. 4.

Redaktion:

in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr.

Mit täglicher Zusendung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 " "

Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M.

vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 246.

Mittwoch, 27. Oktober.

1852.

Für die Monate
November und Dezember
eröffnen wir ein neues Abonnement.

Pränumerationsbedingungen:

Mit Zusendung in's Haus für Post-Ofen 2 fl. — fr. C. M.

Mit Postversendung 2 " 30 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4

Oesterreich.

Wien. Die „Bohemia“ meldet aus Prag: Nachdem die Dotation der hiesigen Fiskaleskomptbank ganz erschöpft ist, so haben die Herren Direktoren an das hohe k. k. Finanzministerium das Ansuchen um einen Zuschuß von einer Million Gulden gestellt, und es steht zu erwarten, daß diesem Ansuchen um so eher willfahrt werden dürfte, als schon bei Kreirung dieses für unsere Industrie und den Handel so wichtigen und wohlthätigen Institutes die Summe von 2 Millionen als eine vorläufige bezeichnet wurde. Um jedoch dem gegenwärtigen sehr drückenden Geldmangel und der momentan so sehr darniederliegenden Industrie und der Stockung im Handel eine möglichst rasche Abhilfe zu schaffen, hat der Prager Handlungsvorstand in seiner am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, sofort an die löbliche Direktion der böhmischen Sparkasse die Bitte zu stellen, daß diese Anstalt wieder so wie in früheren Zeiten die Eskomptirung von Wechseln unter den statutenmäßigen Modalitäten aufnehmen möge.

In den ersten Tagen des Monats November wird, dem „Salzb. Kerr.“ zufolge, Karola, die vermeintliche Braut des Prinzen Napoleon und 19jährige Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen Gustav Wasa, auf dem Gute Morawez bei Groß-Meseritsch in Mähren das katholische Glaubensbekenntniß in der dortigen Kirche vor dem Herrn Bischof von Brünn ablegen.

Feuilleton.

Musiksalon.

Allgemeine Sammlung ungarischer Volkslieder. Ersten Bandes erstes Heft. Geordnet und herausgegeben durch Gabriel Mátray, Rustos der Széchenyi'schen Landesbibliothek im ungarischen Nationalmuseum, Direktor des Pestofner Musikvereins-Konservatoriums, korr. Mitglied der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft.

Lange schon haben wir bei Beurtheilung eines Kunstwerkes die Feder nicht mit so innigem Vergnügen ergriffen, als diesmal, indem wir uns die Besprechung des oben genannten, in so vielen Beziehungen schätzenswerthen Werkes zur Aufgabe stellen. — Wenn gleich theils vereinzelt ungarische Volkslieder mit Klavierbegleitung öfter erschienen, und die von Bartay gesammelten und herausgegebenen Volksgefänge mit jenen von Füredy gesammelten verbundene Würdigung gefunden, müssen wir es doch hier im Vorhinein gestehen, daß Inhalt wie Plan des in Rede stehenden Unternehmens alles bisher Erschienene überragen. Seit einer Reihe von Jahren schenkte Herr Gabriel Mátray den ungarischen Volksliedern eine sorgfältige, anerkennenswerthe Aufmerksamkeit, und es gelang ihm in einer Sammlung von 400 Volksliedern, deren Klavierbegleitung er harmonisch meisterhaft zusammensetzte, dem In- und Auslande einen musikalischen Schatz niederzulegen, dessen Reizthum am unzweideutigsten die Sangbarkeit, Weichheit und Gemüthsstärke der ungarischen Nationalmusik bekundete. Wenn wir bei größeren Tonwerken, namentlich bei Opern, in Beziehung auf deren Styl von einer deutschen, französischen, italienischen Musik sprechen, bezieht sich dies immer mehr, wir möchten sagen auf die Objektivität, auf die äußere Form der musikalischen Kompositionen; doch wo das Volkslied als treuester, lebendigster Ausdruck des Seelenlebens in Betrachtung kömmt, dürfte die Kunstkritik diesem Genre schon deshalb eine nicht geringere Theilnahme als den umfangreichsten Tondichtungen zuwenden, da in Volksliedern sich die Subjektivität des inneren Lebens im Allgemeinen darstellt, und für die Empfindungsweise ja für den ganzen Seelenzustand eines Volkes und gleichsam als

* Man spricht davon, daß eine neue Kreditsanstalt für Gewerbe in's Leben treten werde, welche ähnlichen Anstalten in den anderen Kronländern als Muster dienen soll.

Deutschland.

** Der Graf v. Arnim (Blumberg) ist vom König von Preußen wegen der Madial'schen Angelegenheit mit einer außerordentlichen Mission in Florenz betraut worden.

** Am 19. hat das Stadtgericht in Königsberg die definitive Schließung der dortigen freien Gemeinde ausgesprochen.

** Der Erzbischof von Posen hat den Jesuiten das ehemalige Bistumsresidenzgebäude in Odera zu ihrem Winteraufenthalte angewiesen.

** Ein sonderbarer Vorfall trug sich in Elbing bei Eröffnung der Eisenbahn zu. Es war ein Festessen veranstaltet worden, dem die beiden Herren Minister zwar nicht, aber viele Personen ihres Gefolges, die hiesigen Behörden u. s. f. bewohnten. Der hierortige Bürgermeister brachte einen Toast auf des Königs Majestät aus, nach welchem die anwesende Musik die Marschallaise anstimmte. Keiner der Anwesenden hatte etwas dagegen, aber ein außerhalb sich befindender Eisenbahnbeamter begab sich mit einigen Arbeitern in den Saal und verbot allen Ernstes die Fortsetzung dieser revolutionären Melodie. Es erschien jedoch bald darauf ein Polizeibeamter, welcher die Einmischung der Arbeiter verwies und hierdurch die Fortsetzung des Lieblingsliedes der republikanischen Partei sicherte.

Berlin. Die „Urwählerzeitung“ vom 22. wurde mit Beschlag belegt. Von der Cholera weiß man hier nichts mehr.

** Die von Dr. Ebel in Berlin herausgegebene „volkswirtschaftliche Monatschrift für den deutschen Zollverein“ ist für den Bereich des Königreichs Sachsen verboten worden. Als Grund dieser Maßregel wird in der betreffenden Generalverordnung der Umstand angegeben, daß Dr. Ebel trotz des offiziellen Dementi im „Dresd. Journ.“ auf der Behauptung beharrte, daß die von ihm mitgetheilten Aktenstücke über die Stuttgarter Konferenzen authentisch seien.

Frankreich.

Paris, 21. Oktober. Erwähnenswerth ist's, wie schnell man sich gewöhnt, Louis Napoleon königliche Ehren zu bezeugen. Als er nämlich gestern die Tuilerien besuchte, wurde — wie dies in den Tagen des Königthumes Brauch war — die Fahne aufgehißt und wieder herabgelassen, als er die Tuilerien verließ. — Man erzählt es mit Genugthuung, daß die hiesigen Fabrikanten um Arbeiter verlegen sind, so sehr hat Alles voll auf zu thun. Namentlich sei für die sogenannten Pariser Arbeiter kein unbeschäftigter Arbeiter mehr zu finden.

** Der in Saint-Etienne verhaftete falsche Gailard heißt Bigutez und ist ein ehemaliger Polizeigagent.

** Wie das „J. de Indre-et-Loire“ berichtet, wußten Abbel-Kader und seine Leute nach der Ankündigung ihrer Freilassung sich vor Freude nicht zu fassen. Männer und Frauen begannen zu jubeln und zu tanzen.

** Zu Mühlhausen, im Elsaß, haben fünfzehn Mitglieder des Gemeinderathes die auf sie gefallene Wahl abgelehnt.

** Für die Errichtung der „Docks Louis Napoleon,“ nach dem Vorbilde der englischen, zeigt sich große Theilnahme. Das Kapital von 50 Mill. ist bereits beisammen. Die Unterzeichnungen waren so zahlreich, daß viele Beiträge nicht mehr angenommen werden konnten oder beschränkt werden mußten. Wie in England werden diejenigen Handelsleute auf die Waaren, welche sie in diesen Docks deponirt haben, bares Geld von der Dockskompanie erhalten, um neue Geschäfte machen zu können. Ueber diese Einrichtung ist die ganze Handelswelt erfreut.

** Das wichtige Dekret von vorgestern, das Frankreich in eine neue Aera einführt, hätte, so denkt man, den sprechfaulsten Journalen doch endlich einmal die Zunge lösen müssen. Mit nichten! Außer den gouvemenmental Blättern, die sich wie gewöhnlich in matten Paraphrasen des „Moniteurs“ ergehen, findet man kein Wort über die Einberufung des Senates und die nahe Wiederherstellung des Kaiserthums. Alle bekannten Parteiorgane bücken sich schweigend nieder und la-

ein physisches Daguerreotyp gelten kann. Wir dürfen über die Charakteristik der ungarischen Volksmusik hier um so weniger viele Worte verlieren, indem selbst im Auslande, namentlich in Deutschland, über die Melodien und die zum Herzen dringende Schönheit der ungarischen Volkslieder nur eine Stimme herrscht, was den verdienstvollen Herrn Herausgeber G. Mátray wohl am meisten dazu veranlaßt haben dürfte, eine zweite Ausgabe zu veranstalten, bei welcher ein ungarischem Originaltext auch eine durch Hrn. Czanyuga eben so sorgfältig als treu und geistvoll verfaßte deutsche Uebersetzung beigelegt ist, wodurch sämtliche Volkslieder auch mit deutschem Texte ganz entsprechend gesungen werden können. Abgesehen von der inneren melodischen Schönheit der in Rede stehenden ungarischen Volkslieder hat sich der Herausgeber, vorzüglich der vaterländischen Kunstgeschichte gegenüber, durch diese sorgfältige Sammlung und besonders durch den eben so harmonischen, als effektvollen Klaviersatz im Arrangement des Ganzen ein unverkennbares Verdienst erworben. Sowohl der innere Werth, als der wenigstens zwölf Hefte in sich fassende äußere Umfang des Werkes dürfte es wünschenswerth machen, daß sich zur möglichst beschleunigten Fortsetzung der zu erscheinenden Hefte entweder unser Musikonservatorium oder sonst eine edle Gesellschaft von Kunstfreunden der Herausgabe dieses intensiv und extensiv bedeutsamen Werkes unterziehen möchte; doch leider scheint das alte Sprichwort „Nemo Propheta in Patria“ auch in Bezug auf dieses artistische Nationalwerk angewendet werden zu können, da wir fast in Allem erst durch's Ausland auf die Bedeutung inländischer, geistiger und materieller Erscheinungen aufmerksam gemacht werden müssen, wenn dieselben auch zu Hause gehörige Würdigung finden sollen. Neuerer Land und Mode haben ihre eigene Journale in Paris, London, Berlin und Wien durch ein: nur zu allgemeine Nachahmungsgelüste gegründet, doch in höherer, bedeutsamerer Sphäre gehen wir oft an dem Musterhaftesten stumpf und gleichgiltig vorüber. — So haben wir trotz vielgerühmtem Patriotismus noch immer nicht von Deutschen, Engländern und Franzosen gelernt, alle inländischen literarisch-artistischen Unternehmungen mit allgemeiner, werththätiger Theilnahme zu umfassen. Haben wir in dieser Beziehung nicht wiederholt beobachtet, wie na-

mentlich in den genannten Ländern selbst weniger hervorragende Kunsterscheinungen gerade deshalb besonders hervorgehoben werden, weil sie inländische Erscheinungen sind? So glauben wir auch hier überzeugt zu sein, daß, wenn in der Hauptstadt Frankreichs oder Englands eine anerkannte musikalische Kapazität alle englischen oder französischen Volkslieder gesammelt und deren Herausgabe unternehmen würde, die durch Selbstbesteuerung oder Pränumerationsförderung das Unternehmen sicher gestellt hätte; — und sollte französische und englische Volksmusik dem ungarischen oder deutschen Volksliede voranstehen? Wir dürfen deshalb ein Unternehmen, in welchem der Reizthum, die Innigkeit und Tiefe der ungarischen Volkslieder gleichsam als musikalischer Hauschat meisterhaft geordnet und niedergelegt ist, nicht gleichgiltig hinnehmen, damit durch eine fördernde, möglichst allgemeine Theilnahme im Publikum das ungezügeltere Weitererscheinen und die baldige Vollendung des trefflichen Werkes erzielt werden könne. — Das erste Heft beider Ausgaben, in typographischer Beziehung höchst elegant ausgestattet, enthält 37 anziehende, dem größeren Publikum meist unbekannt Volkslieder, und ist bei dem Herausgeber, so wie in den meisten hiesigen Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen. Gewismet ist das treffliche Werk den hochverehrten Frauen, den Gräfinen Franziska, Emilie und Kreszentia von Széchenyi. Noch müssen wir die Bemerkung hinzusetzen, daß hinsichtlich des reinen und vollständig harmonischen Klaviersatzes die Lieder auch ohne Gesangsstimme aufgefaßt, als Lieder ohne Worte sehr effektiv und das Charakteristische der Motive treu abspiegelnd gespielt werden können, was der musikalischen Befähigung des verdienstvollen Herausgebers rühmliches Zeugniß gibt. Schließlich ist dem Uebersetzer, Herrn Czanyuga, wiederholt das unumwundene Lob zu ertheilen, daß er in entsprechendem sprachlichem Rhythmus die originelle Färbung so wenig als möglich angetastet, und nicht nur diese Form, sondern auch den Geist der ursprünglichen Volkspoesien wiederzugeben bestrebt war, was ihm denn auch in erfolgreichster Weise gelungen ist.

Dr. Feldinger.

sen die Ereignisse über ihren Kopf hinweggeben. Unter den Pariser hat das gestrige Dekret wenig Aufsehen erregt, da es sich lange nur noch um das früher oder später, keineswegs um das ob? handelte. Die Luxusindustrie freut sich im voraus auf die großen Festlichkeiten bei der Krönung und den glänzenden Hof, den der Kaiser bald um sich sammeln wird.

** Ein Gerücht behauptet, daß der Prinzpräsident a sogleich nach der Beschlußfassung des Senates eine Reise in den Norden Frankreichs unternehmen werde. Man nennt unter den Städten, die er zu besuchen gedenkt Amiens, Arras, Douai, Lille, Cambrai und Saint-Quentin.

Belgien.

Brüssel. In dem Falle, als de Theur mit der Bildung eines Kabinetes zu Stande käme, würde das Ministerium aus Mitgliedern der gemäßigt katholischen Partei zusammengesetzt werden. De Brouckere's Mission soll über die Präsidentschaft der Deputirtenkammer gescheitert sein. Die „Emanzipation“ versichert dagegen, daß diese Nachricht bisher unbegründet wäre, indem der König Herrn de Theur über die Krisis noch nicht zu Rathe gezogen habe. — Das Schatzekommen der ersten neun Monate beläuft sich auf 59,078,395 Franken, über dritthalb Millionen mehr, als man veranschlagt hatte.

** Am 20. Oktober wurde ein Mordversuch auf den Jesuiten Superior in Mons gemacht. Ein Indivuum, welches sich in einer Erbschaft verfürzt sah, lauerte demselben im Klostergange auf und schlug eine Pistole auf ihn an, als er vorüberging. Doch die Pistole versagte, der Superior warf sich auf den Thäter, der mit Hilfe einiger Arbeiter verhaftet wurde.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Die Entlassung Abd-el-Kader's wird von der englischen Presse im Ganzen gelobt. Doch meint man, daß Ludwig Napoleon in seiner Rede an den Emir die Anspielung auf Ludwig Philipp's angeblichen Wortbruch vielleicht besser vermieden hätte. Die „Times“ bemerken indessen, daß der gepriesene Gnadenakt seine bedenklichen Seiten habe. Ludwig Napoleon, argwöhnt sie, sucht, indem er die Türkei zum Kernmeister des arabischen Häuptlings macht, sich einen Vorwand zu künftigen Handeln im Orient, zu einer strengen Polizei über das Mittelmeer, und zu neuen Ansprüchen auf eine ausgedehntere Herrschaft in Nordafrika zu sichern. Ja, er glaubt im Herzen nicht daran, daß Abd-el-Kader den auf den Koran abgelegten Eid halten werde, und hofft, daß der Sultan durch die Schwierigkeiten der zu übernehmenden Verantwortlichkeit manigfache Gelegenheiten zu französischen Noten und vielleicht thatsächlichen Kundgebungen bieten werde.

** In der Provinz York zirkulirt unter dem Klerus eine Adresse an den Landesprimas, den Erzbischof von Canterbury, worin die Konvokation als nothwendig dargestellt wird, indem die Hochkirche sich nicht länger der Obhut des Parlamentes anvertrauen könne, „nachdem so viele Mitglieder im Unterhause sitzen, welche nicht zur Staatskirche gehören;“ — dagegen kündigt wieder der „Globe“ auf morgen ein Meeting von einflussreichen Laien und Geistlichen an, bei welchen eine grobhartige „Antikonvokation-Demonstration“ vorbereitet werden soll.

Italien.

** Man spricht in Turin viel von einer wahrscheinlichen Ministermodifikation. So viel scheint gewiß, daß im Kabinete eine Spaltung herrsche, indem sich ein Theil desselben, den Ministerpräsidenten d'Azeglio an der Spitze, mit dem Grafen Nevel von der konservativ-klerikalen Partei verbinden will, während der andere Theil und namentlich der Kriegsminister de la Marmora einen Anschluß an Cavour und Ratazzi und eine Fortsetzung der liberalen Politik anstrebt.

** Alle Nachrichten aus Neapel stimmen darin überein, daß die leztthin gefällten politischen Todesurtheile nicht zur Vollziehung kommen dürften.

Spanien.

Madrid, 14. Okt. Gestern ist Herr Thiers hier angekommen. Er ist beim spanischen Hofe sehr gut angekommen; seiner Politik verdannt ja Königin Isabella zum großen Theil die Krone. — Sämmtliche Werke von Eugen Sue, und die meisten von George Sand, Soulié, Dumas sind verboten und konfiszirt worden. Die Besitzer dieser Bücher werden aufgefordert, dieselben binnen drei Wochen gegen baare Bezahlung der Polizei zu überliefern, widrigenfalls sie nach dieser abgelaufenen Frist einer Strafe verfallen. — Aufsehen erregt ein neuerlich erlassenes Dekret, durch welches alle von Espartero während seiner Regenschaft verliehenen Titel und Stellen anerkannt werden. Man scheint hierdurch die Progressisten gewinnen zu wollen.

** 15. Okt. Die Gerüchte von Veränderungen im Ministerium sind verschollen, vielmehr spricht man von neuen Maßregeln der Strenge gegen die Presse. — General Allogui, Zivil- und Militärgouverneur von Kuba,

hat Befehl erhalten, gleich dahin zurückzukehren. Man wird ihm bedeutende Verstärkungen folgen lassen, die dieser Tage in Santander eingeschifft werden.

** 16. Okt. Gestern wurde im Ministerrathe die Aufhebung des Tabakmonopols besprochen, ohne daß es jedoch zu einem Beschlusse kam

Portugal.

** Der „Clamor Publico“ hat Briefe aus Lissabon, denen zufolge die Tabakfabrik durch Dekret gezwungen worden ist, dem Staatschatz die Summe zu bezahlen, welche die Bank sich gewelgert hat, vorzustrecken. — Die Gerüchte über ein Bündniß zwischen dem Ministerium und den Septembristen waren immer noch verbreitet, obgleich das Organ der Letzteren sich gegen ein solches Bündniß ausgesprochen hat.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Okt. Die Finanzfrage, d. h. die Frage, ob, mit welchen Mitteln und in welcher Form das zu London kontrahirte Anlehen von der Pforte zurückgezahlt, eventuell zurückgezahlt werden wird, ist noch immer nicht erledigt, beschäftigt jedoch den Divan auf das Lebhafteste. An den bezüglichen Konferenzen hat namentlich auch der französische Gesandte, Herr v. Lavalette, Theil genommen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 26. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5% Metallique	94 1/8	Linz-Budweiser	308
Anlehen v. 1851 L. A.	94 1/16	F. Epterb. 10 fl. E.	77
4 1/2% " " L. B.	109	F. Windischgrätz	21 3/4
Loose v. 1839	84 3/4	Er. Keglevich	9 3/4
1834	137 1/4	Waldstein-Vose	19 1/2
Bankaktien	227 1/4	Hamburg 2. W.	172 1/4
D.-Dampfsch.-Akt.	1340	Frankf. a. M. 3 W.	115 3/8
Lloyd-Aktien	712	London 3 W.	11.31
Nordbahn-Aktien	650	Paris 2 W.	137
Glöggitzer	2180	Russ. Dutaten	23 1/2
Dedenburger	788 3/4	Russ. Imperiale	9.35
	125	Silber	16 1/2

** Gestern um halb 12 Uhr Vormittags geruhten Ihre k. k. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard als hohe Schutzfrau der ersten hiesigen Creche, in Begleitung Ihrer Erz. der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Elez diese Anstalt zu besuchen und über alle Veranfaltungen Höchsthör besonderes Wohlgefallen zu äußern.

** Der genannten Anstalt sind nachträglich folgende mildthätige Beiträge zugekommen: nämlich von der Frau Marianna Majstényi Bartakovic's 30 fl. und von Fr. Emilie von Koppely, geborne Wodjaner 25 fl. C.M., für welche edle Spenden das betreffende Komite seinen verbindlichsten Dank ausspricht.

** Sr. k. k. Apostolische Majestät haben den bisherigen Ngramer Polizeivorstand, Eduard Schadek, der Polizeidirektion in Pest-Ofen zur Dienstleistung zuzutheilen geruht.

** Unser Kinderspital, welches unter der umsichtigen Leitung des Herrn Dr. Böfal so manchen Eltern die Stütze ihres Alters wiedergibt, und dem Staate so manchen nützlich werdenden Bürger erhält, hat gegenwärtig 26 franke Kinder in Pflege und Behandlung, von welchen nur 14 Pest angehören, die übrigen 12 aber aus den verschiedensten Gegenden des Landes sind, woraus ersichtlich ist, wie sehr das Institut auch dem auswärtigen Publikum zu Gute kommt, und wie sehr es verdiente ein Landesinstitut zu sein. Es wäre zu wünschen, daß unsere Provinzstädte je zahlreichere Beiträge liefern möchten, damit endlich der zur Sicherstellung der Anstalt erforderliche Fonds zusammengebracht werde und es derselben ermöglichte, an die Errichtung eines ebenfalls zu den dringendsten Bedürfnissen gehörigen Findelhauses zu schreiten.

** In der gestern stattgefundenen Ausschussung des Pest-Ofner Musikvereinskonservatoriums wurde das Programm für das große zu Weihnachten im Nationaltheater stattfindende Konzert vorgelegt, und darf den Musikverehrer die Versicherung gegeben werden, daß an Fülle wie Gediegenheit der zu produzierenden Gesangs- und Instrumentalpiecen ein seltener Genuß zu erwarten steht. Hinsichtlich anderer in der Adventzeit zu veranstaltenden Produktionen steht eine Vereinbarung mit der resp. „Lloydgesellschaft“ bevor, deren zu erhoffendes günstiges Resultat wir bald mitzutheilen gedenken. Die Sammlungen für das Egressy-Denkmal betragen bereits an 500 fl. In derselben Sitzung wurde die Anzeige gemacht, daß Hr. Suk, Violonzellist am Nationaltheater, sich erboten habe, den Unterricht auf seinem Instrumente etwa sich meldenden Zöglingen am Konservatorium unentgeltlich erteilen zu wollen, welches edle Anerbieten mit wärmtem Dank angenommen wurde. Unter den Geschenken, die neuerdings die Vereinsbibliothek vermehren, nennen wir die vollständige Orchester-Partitur der Ouverture zu Meyerbeer's „Die Hugenoten“, die Hr. J. B. Weiß, eines der eifervollsten Ausschussmitglieder, dem Vereine sandte, so wie das neueste Musikwerk von Herrn Prof. Fischhof in Wien,

das derselbe in Begleitung eines verbindlichen Schreibens dem Vereine sandte. An die Stelle des Herrn Theer, welcher als Professor der Generalbapflehre und des Klaviers aus dem Ausschusse geschieden ist, wurde als nächster Ersatzmann Hr. Fogarassy zum Ausschussmitglied ernannt.

** Vorgestern wurde im Nationaltheater das schon mehrere Jahre vom Repertoire entfernte französische Drama „Teréz“ mit theilweise neuer Besetzung aufgeführt. Da auf der Nationalbühne seit dem Bestehen derselben so viele werthvolle Dramen gegeben wurden, ist es höchst befremdend, daß die Regie, falls sie wirklich das Einstudiren neuer Stücke scheuen sollte (?), Zeit wie Mühe zur Aufwärmung einer abgenützten alten Piece verschwendet, anstatt ihr Augenmerk auf gediegene Dramen zu richten. Es werden wohl wenige Zuschauer gewesen sein, die nach Anschauung dieser, die größte stillische Verbortbenheit in ihrer nacktesten Blöße darstellenden Piece nicht empört den Tempel der Kunst verlassen haben. (Geht unser geschätzter Referent in seiner, an und für sich achtungswerthen Scheu von den trivialen Produkten der modernen französischen Schule, nicht etwas zu weit?)

** Wir geben versprochenemassen in unserem heutigen „Lokalwegweiser“ das Verzeichniß der Plätze der Kundmachungstafeln, und die Preise für Aufnahme von Anzeigen in denselben, wie die löbl. k. k. Polizeibehörde im Einvernehmen mit der löbl. Stadtbehörde dieselben bestimmt und gutgeheißen hat. Wir glauben, daß diese neue Einrichtung den Betreffenden im Publikum um so willkommener sein wird, als nebst der Vorbereitung in allen und selbst in den entferntesten Stadttheilen, der Vortheil der sicher zu bewerkstelligenden Anbefestung bei verhältnißmäßig geringem Preise mit denselben verbunden ist. Noch vortheilhafter erweist sich das Unternehmen für Diejenigen, die ihre Kundmachungen längere Zeit angeschlagen wissen wollen, da in diesem Falle eine beträchtliche Ermäßigung des stipulirten Preises eintreten soll.

** Vorgestern wurde eine Weibsperson, die vor einigen Wochen aus dem Spitale unter Minahme von verschiedenen Spitalsseffekten entwichen ist, von einer Krankenwärterin erkannt und mit Hilfe der Polizei arretrirt.

** In einem Hause auf der Neustift ist vorgestern Vormittags wiederholt Feuer ausgebrochen, das jedoch jedesmal gleich im Entstehen unterdrückt wurde.

** Wie das „Lokalblatt“ meldet, beabsichtigen die hiesigen in Arbeit stehenden Handwerksgefallen ein Spital zu errichten, das durch geringe monatliche Beiträge erhalten und den erkrankten Mitgliedern unentgeltlich zur Aufnahme offen stehen soll. Die Realisirung dieses schönen Werkes würde für die Beitragenden eben so ehrenvoll als vortheilhaft sein.

** Den Besuchern des hiesigen Sommertheaters dürfte im kommenden Saison eine freundlichere Promenade dahin in Aussicht stehen, da nach eben beendigtem Kanalbau in der Fabriksgasse mit der Pflasterung derselben begonnen werden soll, und einem „on dit“ zufolge die Hauseigentümer daselbst gesonnen sind, Trottoirs vor ihren Häusern legen zu lassen.

** Von dem hier etablirten Lehrer der englischen Sprache, Herrn Julius Dallos, soll nächstens eine englische Sprachlehre für Ungarn erscheinen, in welcher theoretische Kürze mit den erschöpfendsten praktischen Details gepaart ist. Derselbe Herr gedenkt, so wie er es im Auslande bereits mit Beifall that, auch hier Vorlesungen über die Shakespeare'schen Werke zu halten.

** Herr Kunsch, Herausgeber der „Szikszói enyhlapok“ zeigt an, daß er für die Redaktion derselben Hrn. Fr. Csápar gewonnen habe.

** Die ungarische Kalenderliteratur für das nächste Jahr besteht aus drei größeren Druckwerken, nämlich dem Müller'schen, redigirt von Hrn. Friebeiß; dem Emich'schen, redigirt von Herrn Jöfal und Török's „Igazmondó“ (Wahrheitsager). Der Müller'sche Kalender bietet große Mannigfaltigkeit, der Emich'sche ist zum größten Theil ein belletristischer und der Török'sche ein landwirthschaftlicher Almanach.

** Aus Siebenbürgen wird geschrieben, daß gegenwärtig die ungarische Literatur dort nur Kalender hervorbringt; es sei aber alle Hoffnung vorhanden, daß bald auch — Traumbüchel erscheinen werden.

** Eine desto größere Regsamkeit entwickeln die hiesigen Schriftsteller, sowohl was Originalwerke als Uebersetzung anbelangt. Zu den letzteren gehört die des Romanes „Uncle Tom“, welcher auch schon in 4 deutschen Uebersetzungen vorhanden ist. Mit der ungarischen Uebersetzung dieses, das Leben der Negerklaven in den freien nordamerikanischen Staaten schildernden Romanes, beschäftigt sich gegenwärtig Herr Joseph Trinyi.

** In Rima-Dezso, einem von seiner Eisenindustrie bekannten Orte des Gömörer Komitates, wurde unlängst ein Ball abgehalten, das heißt der Ball wurde — angekündigt. Weil aber keine einzige Dame erschien, hat man dem Tanz entsagt, und sich in anderer Weise unterhalten. Nach der Hand soll sich der Wirth geäußert haben, er sei den Damen zu besonderem Danke verpflichtet,

denn in Ermangelung zarterer Unterhaltung haben die Herren noch auf keinem der von ihm arrangirten Bälle so viel — gegessen und getrunken.

Aus guter Quelle wird der „Pester Zeitung“ die Mittheilung, daß die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft mit der Ausarbeitung eines Reglements beschäftigt ist, das die Führung von Privatschiffen durch gesellschaftliche Fahrzeuge zum Gegenstande hat. Es wird damit ein von der genannten Gesellschaft schon längst gehegtes Projekt realisiert. Als eine der wesentlichsten Bedingungen, unter welchen Privatschleppboote zum Remorquieren übernommen werden, heben wir hervor, daß jene Boote, was Konstruktion anlangt, genau nach den Angaben der Gesellschaft und nach den durch langjährige Erfahrung erprobten Normen aus Eisen gebaut sein müssen. — Die stete Vermehrung der Transportmittel wird ferner gestatten, daß im nächsten Frühjahr eine tägliche, unbedingte Aufnahme von Waaren zwischen Linz-Wien, und Wien-Pest unter Verpflichtung der Lieferzeit eingeführt werde, ein Verfahren, das später nach Maßgabe der Schiffsvermehrung auch auf die übrige Donaustrasse unterhalb ausgedehnt werden wird. — Schließlich verdient noch Erwähnung, daß bei der Berechnung des Calo Aenderungen vorgenommen werden, durch die die Wünsche des Handelsstandes thunlichst Berücksichtigung finden dürften.

Im Jahre 1837 gab es in Siebenbürgen mit einer Bevölkerung von mehr als zwei Millionen Menschen nicht mehr als 58 Aerzte und 97 Wundärzte und 353 Hebammen, während es in diesem Jahre 69 Aerzte, 143 Wundärzte und 888 Hebammen gibt.

In dem Orte Kalocsa, Klausenburger Distrikt, wurden am 30. v. M. durch eine Feuersbrunst, deren Ursache noch nicht ermittelt werden konnte, 6 Wohn- und 22 Wirtschaftsgebäude mit der ganzen bereits eingeführten Ernte eingeeäschert. Auch ist das Leben eines in den Flammen umgekommenen Greises zu beklagen.

Seit einiger Zeit werden mittelst Eisenbahn Dämme aus der Theiß nach Wien zu Markte gebracht.

Das erste der für die österreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft von der Eplinger Maschinenfabrik erbauten eisernen Schleppschiffe, die sämmtlich für die Fahrt auf der unteren Donau dienen sollen, ist bereits unter Führung eines österreichischen Kapitäns von Ulm abgegangen. Vor Eintritt des Winters werden ihm noch drei andere folgen; die weiter bestellten 6 Stücke werden im Laufe des Winters ihre Vollendung erhalten.

Graf Apponyi, k. k. geheimer Rath und früher durch eine lange Reihe von Jahren Vizekanzler Sr. k. k. Apostolischen Majestät am Pariser Hofe, ist mit Tod abgegangen. Die liebenswürdigen Eigenschaften seines Herzens und Geistes, so wie seine umsichtige diplomatische Thätigkeit in den wichtigsten Epochen der neuesten Geschichte sichern dem Verbliebenen für immer ein ehrenvolles Andenken. Graf Apponyi's Abgang von Paris, welcher zwar nicht unmittelbar, aber bald nach der Februarrevolution erfolgte, hat in der dortigen höheren Gesellschaft eine fühlbare Lücke zurückgelassen, welche bis zur Stunde noch nicht ausgefüllt erscheint.

In dem Monatsverzeichnis der Krankheits-, bezugsweise Todesfälle meldet der Münchner Polizeianzeiger ein Individuum, gestorben „an Hinrichtung“ und eines „an Selbstentlebung.“ — In dem, einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, immer noch kein Buch erschienen: „Die Hinrichtung heilbar?“

Letzte Post.

Berlin. Das „N. Bl.“ meldet: Es sind in den letzten Tagen in mehreren Bezirken unserer Stadt probeweise Vorwahlen vorgenommen worden, welche die günstigsten Resultate der bevorstehenden Wahlen für die Regierung erwarten lassen. Auch heute und morgen sind die Urwähler in mehreren hiesigen Bezirken zu Wahlversammlungen geladen. Die Zahl ist aber, da Berlin 265 Urwahlbezirke hat, leider immer nur sehr gering!

Paris, 21. Okt. Es heißt, daß die Zwollliste auf 25 Millionen erhöht werden soll, womit der Kaiser aber seine Familie zugleich dotiren würde. Auch heißt es, daß alle Senatoren eine Dotation erhalten sollen, wobei ihnen aber zur Pflicht gemacht würde, ihr Einkommen nicht zu sparen.

Man meint, daß der Appell an's Volk auf den 11. November angesetzt würde; der legislative Körper könne sich dann schon am 20. November mit der offiziellen Zählung beschäftigen, so daß am 2. Dezember die Proklamirung des Kaiserreiches erfolgen könne.

Man versichert, daß alle Journale fortgeduldet werden sollen, nur darf das Prinzip der kaiserlichen Legitimität nicht mehr in Frage gezogen werden.

21. Okt. Die Gerüchte bezüglich der Zurückberufung haben von neuer Seite her eine indirekte Bestätigung erhalten, von welcher es man nicht erwartet hatte, nämlich durch eine Annonce des Theaters Französis. Die Direktion dieses Theaters hat für morgen mit der

Bemerkung en présence le S. A. Imperiale,“ angekündigt: Cinna, ou la clémence d'Auguste, und zwar den Nachsatz mit fetten hervorstechenden Buchstaben. Außerdem enthält diese Affiche noch eine andere, Aufsehen erregende Ankündigung: Mlle. Rachel wird ein Gedicht, betitelt: „L'empire, c'est la paix“ vortragen.

Im Senate soll bezüglich der Kaiserfrage Einigkeit herrschen — hingegen in Rücksicht der Erbfolgefrage soll dieser Körper in zwei Parteien, Luzianisten, welche für den jungen Sohn des Prinzen von Cassino, und Jeromisten, welche für den Prinzen Napoleon, den Sohn Jeromes, stimmen, getheilt sein.

Der Proklamirung des Kaiserreiches wird die Kreirung eines neuen Adels unmittelbar folgen. Die Herren Fould und Baroche sollen in den Grafenstand erhoben werden, der erstere mit dem Titel von Noquecourt, der zweite von Neulan, Titel, die von den Namen ihrer Besitzungen hergenommen werden. Die Herren Drouyn de Lhuys, Fortoul und v. Maupas werden gleichfalls in den Grafenstand erhoben werden. — Die Herren von Morny und von Persigny würden eine der Würde eines Fürsten ähnliche Stellung erhalten.

London. Die Nachrichten aus Konstantinopel haben in der City sehr schlechten Eindruck gemacht, indem man in dem Sturze des bisherigen Cabinetes den Sieg des russisch-österreichischen Einflusses erblickt. Ob es den Bemühungen der französischen und englischen Diplomatie gelingt, den Sultan anders zu bestimmen, ist sehr problematisch.

Herr Cubitt, Architekt der Stadt London, hat den Auftrag erhalten, in der St. Pauls Kathedrale solche Anordnungen zu treffen, daß 20,000 Personen bei der Reichensfeier Wellington's dort Platz finden.

Ein schottisches Blatt gibt zu verstehen, daß Macaulay den Parlamentsitz für Edinburg niederlegen wolle; die Gründe dazu werden nicht angegeben.

Es wurde bereits gerüchweise erwähnt, daß Lord Palmerston nicht abgeneigt wäre, dem Ministerium Derby den Glanz seines Namens und den mächtigen Beistand seiner Erfahrung zu leihen. So abenteuerlich das Gerücht der liberalen Presse schien, ganz aus der Luft gegriffen kann es schwerlich sein, da „Times“ selbst heute sich ziemlich bestimmt darüber äußert. Lord Palmerston, so heißt es, sei nicht abgeneigt, ein Abkommen zu treffen, ein Abkommen derart jedoch, daß Lord Derby und er einander auf dem Fuße der Gleichheit entgegenkämen, indem jeder sein Fährlein von Amtsgeossen in das neuzubildende Cabinet brächte. Gerüchte dieser Art würden kaum umlaufen, wäre nicht ein Gran Wahrheit darin, und Niemand es verwundern, daß Lord Derby den Wunsch hegt, dem Parla- mente mit einigermaßen tüchtigeren Kräften entgegenzutreten.

Das ministerielle „Morning-Herald“ bringt an der Spitze des Blattes mit großgedruckter Ueberschrift folgende Berichtigung: „Wir sind ermächtigt, der von „Times“ veröffentlichten Behauptung, daß Ihrer Majestät Minister beabsichtigen, die Wiederherstellung der aktiven Befugnisse der Konvokation zu sanktioniren, auf das Unbedingteste zu widersprechen. Das Gerücht hatte niemals und hat auch jetzt nicht die leiseste Begründung. Ihrer Majestät Regierung hat, wir erklären es ausdrücklich, keinen Augenblick die Frage aufgenommen.“

Tages-Chronik.

Am 17. Okt. ist in Solothurn das Waisenhaus abgebrannt. Ein Bögling, der mit Hausarrest bestraft war, soll aus Rache in der Futtertenne Feuer angelegt haben. Er ist entflohen.

Graubündner Blätter berichten Folgendes: Ein gewisser Hoffmann aus Deutschland, der seit mehreren Jahren in einem Schweizerregiment in Neapel gedient hat, wurde als Mörder eines wachhabenden Soldaten zum Tode verurtheilt und durch Pulver und Blei hingerichtet. Dieser Soldat hat vor seinem Gange zum Tode das Geständniß abgelegt, daß er der Mörder des im September 1848 gefallenen Lichnowsky sei. Es war ihm gelungen, nach vollbrachter That aus Deutschland zu entkommen, worauf er sich im neapolitanischen Kriegsdienste anwerben ließ.

Theater, Kunst und Literatur.

Liebig, der bekannte Chemiker, der von Gießen als Professor nach München berufen wurde, bezieht einen jährlichen Gehalt von 8000 fl. CM.

Mehrere Freunde mittelalterlicher Baukunst in Wien beabsichtigen nach dem Beispiele des Kölner Dombauvereines für die Ausbaurung der Giebel des St. Stephansdomes einen Bauverein zu gründen. Auch zur Anfertigung von Glasfenstern in diesem Dome soll sich ein Verein bilden.

Von Heine Marschner ist den Gesangsvereinen eine prächtige Gabe geworden; es ist dies ein Bauernlied, „Madelon“, voll Lust und Leben

Von Julius Seidl gibt es ein vierbändiger Wiener Roman erschienen: „Der Mann aus der Vorstadt.“

Das Festmahl, mit welchem Wiener Künstler und Kunstfreunde — an ihrer Spitze Graf Ugarte, Arthaber, Waas, Schropberg u. A. — den belgischen Künstler Gal- lait feiern wollten, fand am 23. Oktober im Hotel Munsch statt. Das Kouvert kostete 12 fr. CM., die Kunst ging daher hier nach mehr als nach Brote. (Bohemia.)

Local-Begleiter.

Plätze und Preistarif

der öffentlichen Kundmachungstafeln, wie dieselben von der l. Stadtbehörde bestimmt und von der k. k. Polizeibehörde gutgeheißen worden sind.

- 1. Stadthaus Gg. — 2. Tröbler- und Waingasse Gg. Wittwe v. Combrot'sches Haus Nr. 1. — 3. Tröbler- und Herrengasse Gg. Servitengebäude. — 4. Servitengebäude. Servitenkloster. — 5. Bäcker- und Schiffgasse Gg. Joh. Neuhoff'sches Haus Nr. 8. — 6. Grenadier- und Bäckerstraße Gg. Invalidenthal. — 7. Grenadier- und Gittergasse Gg. Invalidenthal. — 8. Hatvanergasse bei der Post. Albert v. Wodianer'sches Haus Nr. 2. — 9. Franziskanerplatz und Kohlbachergasse Gg.; am Franziskanerengebäude. — 10. Pfarrkirchenplatz an der Donau; am Pfarrstengegebäude. — 11. Fischplatz, Blecherne Hut- u. Millergasse Gg.; am Mich. v. Markus'schen Hause Nr. 2. — 12. Rosenplatz. Donau- u. Leopoldgasse Gg.; am Jos. v. Lagostini'schen Hause Nr. 11. — 13. Grüne Baum- und Dachengasse Gg.; am Keeskemeter Gemeindehaus Nr. 13. 14. Universitätsplatz. Versagant und Keeskemetergasse Gg. Nr. 5. — 15. Landstraße und Hatvanergasse; beim Hatvaner-Thor, Ecke am Tringy'schen Kaffeehaus Nr. 15. — 16. Landstraße und Gittergasse Gg.; am Invalidenthal. — 17. Evangelische Kirche. Kohlenplatz und Große Bruckgasse; am evangelischen Kirchengebäude. — 18. Große Bruck- und Waingasse Gg.; am städt. Theatergebäude. — 19. Redoutenplatz, bei der Donau; am städt. Theatergebäude. — 20. Stadttheater- und Dreißigstammplatz u. Dorotheagasse; am städt. Theatergebäude. 21. Kettenbrückenplatz; am Handelsstandsgebäude. — 22. Josephsplatz. Bad- und Adorgasse Gg.; am Mich. v. Pollak'schen Hause Nr. 2. — 23. Götter- und Waagasse Gg.; am v. Moosony'schen Hause Nr. 7. — 24. Ador- und Belagasse Gg.; am Graf Emerich Batthyány'schen Hause Nr. 9. — 25. Hochstraße und Obere Donauzeile Gg.; am v. Tiköry'schen Hause Nr. 15. 26. Neugebäudeplatz Gg. — 27. Széchenyi-Promenadenplatz; in der Mitte des Platzes. — 28. Neuer Marktplatz. 3 Kronen- und Marokkanergasse Gg., am Marokkaner v. Festic'schen Hause Nr. 8. — 29. Leopoldi-Kirchplatz und Waigauerstraße Gg.; am Franz v. Raffelt'schen Hause Nr. 1. — 30. Waigauerstraße. 3 Lämmer- und Große Feldgasse Gg.; am v. Tüförschen Familienhause Nr. 21. — 31. Stephans-, früher Schiffmannsplatz; am Vietich'schen Hause Nr. 15. — 32. Anfangs Königsgasse und Landstraße Gg.; am Baron Drzyg'schen Familienhause Nr. 1. — 33. In Mitten der Königsgasse, am Eck der Kleine Kreuz- und Blaue Habungasse; am Lepora'schen Familienhause Nr. 27. — 34. Theresien-Kirchplatz und Königsgasse Gg.; am Lindinger'schen Hause Nr. 31. — 35. Herminen- früher Augartenplatz und 3 Trommelgasse Gg.; am Joh. Poforny'schen Hause Nr. 39. — 36. Am Nationaltheaterplatz und Kerepessertstraße, am Greifen-Wirthehaus Nr. 3. — 37. Kerepessertstraße und Eisengasse Gg., am städt. Arbeitshause. — 38. Heuplatz und Stationgasse, am v. Marczibányi'schen Familienhause (zu den 2 Pistolen). — 39. Josephstädter Kirchenplatz; am Schulgebäude. — 40. Sorofarergasse, am Mendl'schen Familienhause Nr. 1.

Eintritts-Tarifen für Kundmachungen.

Table with 2 columns: Für einen Zettel, einen Bogen stark, für 40 Tafeln 50 fr. and other rates for different quantities.

Zetteln, welche mehr als einen Bogen enthalten, zahlen für jeden Bogen über den ersten einen halben Kreuzer CM.

Auch kann man sich mit dem Uebernehmer in's Einvernehmen setzen, daß die Anzeigen mehrere Tage hintereinander angeheftet bleiben, in welchem Falle natürlich billigere Preise zu erzielen sind.

Vom Kundmachungs-Bureau. Pest, am 26. Okt. 1852. Herrengasse Nr. 7.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, szerdán, october 27-kén, 1852. 169 sz.

Arkádiai menyasszony.

Vigjáték 4 felvonásban. Irta Grammerstetter, fordította Balogh. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

19. Vorstellung im Abonnement Mittwoch, am 27. Oktober 1852.

Hr. Eggers vom städt. Theater in Temesvár als Gast.

Kunst und Natur.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Albin.

- Personen: Artemisia, G. äin v. Willenfeld, Frau Dery, Aurora, ihre Tochter, Frau Grill, Graf Veeren, Husarenrittmeister, Witte, Baron v. Berger, Hr. Stolze, Agamemnon Pünktlich, Schloßinspektor, Hr. Berg, Polkrena, seine Tochter, Hr. Eggers, Max, Hr. Ranz, Sektör, im Dienste der Gräfin, Hr. Echten, Viktor, Hr. Drifen, Moriz Teufel, Husar von der Eskadron des Rittmeisters v. Veeren, Hr. Lehmann.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthause:

- Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Lazar Gufa, k. k. Major v. Prag. — Hiller, k. k. Hauptm. aus Böhmen. Baron Dolwig, k. k. Rader v. Mäh. — Vins, Kreman, k. k. Katast.-Kommissär und Jos. Brillich, Defonomebeamter von Komorn — Mich. Blahovics, Professor und Steph. Babics

3. Mittels. — Jos. Neudorfer, Bauholzhändler v. Trenschin. — Ant. Weis, Gutsbesitzer v. Csiz. — Ant. Weiss, Handelsmann v. Fünfkirchen. — A. Brunner, Müllermeister v. Gran. — A. Neumann, k. k. Ingenieur. — F. Palme, Zwirnfabrikant a. Böhm. — Fr. Moser, Eisenhändler v. Neufag. — D. Lug, Kaufm. v. Augsburg. — Joh. Strober s. Frau, Doktor von Wien. — Ed. Szekely, Finanzwachaufseher a. Galizien. — Jof. v. Kypfey, k. k. Staatsanwalt von Ungvár. — Heinrich Gajdik, Herrschaftsbeamter von Erlau. — Ant. Otto, Herrschaftsbeamter von Neograd. — Die Frauen: Babette Frank, Kaufmannsgattin und Marie Ribner, Modistin v. Fünfkirchen. — Anna Albalbert, Kammerfrau und Karoline Oberhuber, Dienstmädchen v. Wien. — Kathar. Vater, Köchin v. Dros.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: J. Karner, Grundherr v. Wien. — Joh. Moron, Primatbeamter v. Gran. — Kálmán Heranus, Grundherr v. Győr. — Daniel Dedy, Fiskal v. Großwardein. — Florian Antalfi, Beamter v. Kaschau. — Ant. Carlovitz, Beamter v. Kestel. — Basilius Stojanovitz, Kaufmann v. Pancevoa. — Jof. Bac, Arzt v. Groß-Zelle. — Franz Rittinger, Rentmeister v. Merzbühl. — Jof. Sárközy, Grundherr v. Alba. — Basil. Desperis, Grundherr v. Kuby. — Frau Theresia v. Falching, Hauseigentümerin v. Wien.

Wasserstand der Donau am 26. Oktober. 6 Schuh 4 Zoll 3 Linien ober Null.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 26. Oktober 1852. Table with columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows: Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Rukurug.

Nr. 240.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

27. Oktober 1852.

(611) Bei (1, 3) Herm. Geibel in Pest ist zu haben: Vom Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. — Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Von Dr. Hehlchen. — Preis 36 Kr. Ueber das Jenseits und alles das, was darin zu erwarten ist, gibt diese beliebte, erbauliche Schrift treffliche Aufschlüsse; der rasche Absatz von 11,000 Exemplaren machte eine neue Auflage nöthig.

(594) Lokalveränderung. (5, 6) Anton Huber hat die Ehre, der verehrten Damenwelt anzuzeigen, daß er seinen Damen-Modsalon in der Herrngasse, im Hofrath Marczibányi'schen, vormals Baron Laffert'schen Hause, neu eröffnet hat, und empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Mantillen, Mänteln und allen übrigen in das Modefach einschlagenden Artikeln. Zugleich macht er die Anzeige, daß bei ihm alle vorkommenden Bestellungen auf Damenkleider in kürzester Zeit nach der elegantesten Pariser Façon billigst verfertigt und prompt effektiert werden; nicht minder hält er ein bedeutendes Lager aller Gattungen der modernsten Stoffe.

Wohnungsveränderung. Zahnarzt Löffler junior beehrt sich, seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er seine Wohnung am Josephplatz im Groß'schen Hause 1. Stock (nächst der Stiege) bezogen habe. Ordinirt: Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (567) (8, 8)

Die befugten 40 Kundmachungs-Tafeln sind von Donnerstag, am 28. Oktober angefangen, zum allgemeinen Gebrauche für Kundmachungen bereit. Für mehrere Tage werden die Ankündigungen auch unter den limitirten Tagen angenommen. Im Kundmachungs-Bureau, Herrngasse Nr. 7, zu ebener Erde. 612-(1, 2)

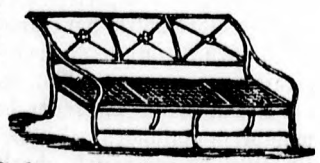
Die neuesten und interessantesten Erscheinungen des Galvanismus und Elektro-Magnetismus durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von Prof. Martin aus Amsterdam. In Verbindung hie mit werden noch produziert: Die Original-Kunstwerke: Die drei Automaten des Jaquet Droz aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz. Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckensehers. Ferner: Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megal-Fopon. Der ver wandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins. Das idyllische Gebüsch, oder: Die unantastbaren Vögel. Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schöpfung und seltener Größe. Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock, geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung. Eintritt 20 Kr. C.M. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Martin & Sohn aus Amsterdam, 905-(2, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

(603) Brüder Oszwald (2, 6) empfehlen ihre reichhaltige Auswahl Pariser Theater-Perspektive.

(533) Garantie (12, 25) für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Valatingasse im Ritterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Wohnungsveränderung. Zahnarzt Turnovsky senior wohnt gegenwärtig in der Neuweltgasse Nr. 13, in eigenen Hause, „zum eisernen Thor“ genannt. Er empfiehlt sich neuerdings in allen Zahnoperationen und vorzüglich im Einsetzen künstlicher Zähne nach den besten, erprobtesten Methoden, sowohl einzeln als ganze Reihen, wie auch ganze vollständige Gebisse von den besten französischen oder englischen Email-Zähnen, in gutes Gold oder echtes Platina gefaßt, und garantiert für deren vieljährige Dauer. — Er schmeichelt sich, durch solide und billige Bedienung sein bereits erworbenes Zutrauen auch ferner zu erhalten. Sein durch 28jährigen Gebrauch bekanntes Konversations-Zahnpulver bedarf keiner besonderen Empfehlung und ist ausschließlich nur bei ihm selbst zu haben. 599-(3, 6)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister, empfiehlt sich dem h. Adel, den k. k. Militär- und Zivil-Beamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- und Kinder Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Kiosk zu haben. Zugleich erlaubt sich der Verfasser die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellt Garten-Eisentücheln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist. Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophylgäßchen in der Ecke neben dem „weißen Schiff“, allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Silber- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätig ist. Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht zu erwerben werde. 505-(18, 22)



In HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest ist so eben angekommen: Der illustrierte Oesterreich. Volkskalender für 1853. Von Dr. Johann Nep. Vogl. Mit 100 schönen Original-Holzschnitbildern. Illustriert von C. Geiger, J. Haselwander und A. Zampis. (595) Preis: 36 Kr. C.M. (3, 3)